Straßenbauverwaltung des Landes Niedersachsen Straße: B 402	Station: 100+000 bis 111+111,48
E 233 (B 402/B 213/B 72) von der AS Meppen (A 31) bis zur AS Cloppenburg (A 1) PA 1: AS Meppen (A 31) – Meppen (B 70)	
PROJIS-Nr.: 0306290710	

FESTSTELLUNGSENTWURF

Planungsabschnitt 1
AS Meppen (A 31) – Meppen (B 70)

Anhang 1 zur UVS

Unterlage 1.4 Anhang 1 – Beschreibung und Bewertung der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Biotoptypen

Projektbearbeitung: Landkreis Emsland LANDKREIS CLOPPENBURG	Nachgeprüft: Meppen, den 18.06.2018 Landkreis Emsland im Auftrage: gez. Thieke

Aufgestellt Lingen, den 20.06.2018 Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr - Geschäftsbereich Lingen – im Auftrage gez. Haberland	

Landkreis Emsland

Landkreis Cloppenburg

Umweltverträglichkeitsstudie zum

Ausbau der E 233

zwischen der A 31 AS Meppen
und der A 1 AS Cloppenburg

Unterstützt durch / Mede mogelijk gemaakt door:

INTERREG Deutschland Nederland

INTERREG - Grenzregionen gestalten Europa
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung der Europäischen Union
INTERREG - Grensregio's bouwen aan Europa
Europees Fonds voor Regionale Ontwikkeling van de Europese Unie

STEDENKRING STÄDTERING TWOLTS EMSLAND

EDR

provincie Drenthe

Niedersächsisches Ministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Ministerie van Economische Zaken

www.deutschland-nederland.eu

Landkreis Emsland, Landkreis Cloppenburg

Umweltverträglichkeitsstudie zum Ausbau der E 233

zwischen der A 31 AS Meppen
und der A 1 AS Cloppenburg

Unterlage 1 Umweltverträglichkeitsstudie

Unterlage 1.4 Anhang 1 – Beschreibung und Bewertung der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Biotoptypen

Tab. 1 Beschreibung und Bewertung der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Biotoptypen (nach v. Drachenfels 2004 und Bierhals, v. Drachenfels & Rasper 2004)

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
Wälder							
1.5	WL	Bodensaurer Buchenwald	In diesen Wäldern der in der Geest weit verbreiteten nährstoffarmen sandigen Böden ist die Buche die dominante Hauptbaumart. In der oft nur spärlich ausgeprägten Krautschicht treten hauptsächlich Säurezeiger (z. B. Drahtschmiele *Deschampsia flexuosa*) auf. Der Hauptbestand der im Untersuchungsgebiet vorhandenen bodensauren Buchenwälder befindet sich nördlich von Meppen im Bereich des Papenbuschs, wo bodensaure Buchenwälder im Wechsel mit Erlen-Bruchwäldern auftreten. Kleinere Flächen sind u. a. östlich der Mittelradde sowie nördlich des Lahrer Moors sowie als randliche Relikte im Nadelforstgebiet Burlagsberge vorhanden.	++	-	(9110)	1
1.6	WQ	Bodensaurer Eichen-Mischwald	Neben Eichen treten in diesen Mischwäldern auch Birken und Kiefer, seltener auch Eberesche und Hainbuche auf. Die Krautschicht weist überwiegend Säurezeiger auf. Als potenzielle natürliche Vegetation treten bodensaure Eichen-Mischwälder allenfalls auf sehr feuchten bzw. sehr nährstoffarmen, trockenen Standorten auf. Vorkommen in der ländlich geprägten Kulturlandschaft sind überwiegend auf historische Landnutzungsformen (z. B. Nieder-, Mittel- und Hutewälder) zurückzuführen. Bodensauer Eichen-Mischwald tritt im Untersuchungsgebiet zerstreut und kleinflächig sowohl innerhalb bzw. am Rand zusammenhängender Waldkomplexe als auch in der offenen Feldflur auf. Die Vorkommen verteilen sich über die gesamte Länge des Untersuchungsgebiets, eine Häufung tritt jedoch im Umfeld der Ems auf sowie im Waldbereich östlich der Mittelradde.	++	(§ 28a)	(9190)	1
1.7	WC	Mesophiler Eichen- und Hainbuchen-Mischwald	Dabei handelt es sich um Mischwälder aus Eiche und Hainbuche mit eingestreuten Buche- und verschiedenen Edellaubholzarten (z. B. Esche) auf mäßig bis gut nährstoffversorgten, grundwassernahen oder staufeuchten Böden. In der Krautschicht dominieren Feuchtezeiger, Basenzeiger sind dagegen kaum vorhanden. Das Vorkommen mesophiler Eichen- und Hainbuchen-Mischwälder im Untersuchungsgebiet beschränkt sich auf zwei Flächen im FFH-Gebiet Ems, wo sie neben Hartholz-Auenwäldern bzw. Erlen-Bruchwäldern stocken.	++	-	9160	1

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
1.8	WH	Hartholzauenwald	Hartholzauenwälder treten an gelegentlich überfluteten Standorten in Flussauen auf. Vorherrschende Baumarten sind Eichen, Ulmen und Eschen. Im Untersuchungsgebiet kommt dieser Biotoptyp ausschließlich im näheren Umfeld der Ems vor. Der Vorkommensschwerpunkt liegt im NSG „Borkener Paradies“ sowie im westlich angrenzenden Uferbereich des Ems-Altarms. Die übrigen Bestände sind kleinflächiger ausgeprägt, grenzen jedoch an denselben Altarm an.	++	§ 28a	91F0	1
1.10	WE	Erlen- und Eschenwald der Auen und Quellbereiche	Erlen- und Eschenwälder der Auen kommen u. a. in Niederungen mit langsam fließenden Bächen vor. Neben Erlen und Eschen treten auch Taubenkirschen auf. Dieser Biotoptyp ist im Untersuchungsgebiet mit einem kleinflächigen, isolierten Vorkommen vertreten, die sich westlich der Mittelradde im südlichen Randbereich des Untersuchungsgebiets befindet.	++	§ 28a	-	1
1.11	WA	Erlen-Bruchwald	Die im Untersuchungsgebiet vorkommenden Erlen-Bruchwälder stocken auf nassen, z. T. torfigen Standorten. Hauptbaumart ist die Schwarz-Erle, die Untereinheit „Erlen- und Birken-Erlen-Bruchwald nährstoffärmerer Standorte des Tieflands“ (WAT) weist einen hohen Anteil der Moorbirke (*Betula pubescens*) auf. Ein ausgedehnter Erlen-Bruchwald-Bestand befindet sich im NSG „Lahrer Moor“. Die übrigen im Untersuchungsgebiet vorhandenen Vorkommen sind wesentlich kleinflächiger ausgeprägt und konzentrieren sich im Umfeld der Ems.	++	§ 28a	(91F0)	1
1.12	WB	Birken- und Kiefern-Bruchwald	Dieser Biotoptyp tritt im Untersuchungsgebiet ausschließlich im nordöstlichen Randbereich des NSGs „Lahrer Moor“ auf. Die dominierenden Baumarten sind Kiefer und Moorbirke, Erlen treten dagegen in den Hintergrund. In der Krautschicht dominiert Pfeifengras (Molinia caerulea), insbesondere in Ufernähe des verlandenden Stillgewässers treten auch Torfmoose auf.	++	§ 28a	-	1
1.13	WN	Sonstiger Sumpfwald	Sonstige Sumpfwälder stocken auf nassen Standorten außerhalb von Mooren, Auen oder Quellbereichen. Die dominierenden Baumarten sind Erle, Esche und Birke. Im Untersuchungsgebiet ist dieser Biotoptyp meist kleinflächig und isoliert, aber weit verbreitet. Eine Häufung von Sumpfwald-Vorkommen befindet sich im östlichen Abschnitt des Untersuchungsgebiets zwischen Cloppenburg und Emstek.	+	§ 28a	-	2

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
1.14	WU	Erlenwald entwäs-serter Standorte	Wie der Großteil der Waldbiotoptypen feuchter bis nasser Standorte hat dieser Biotoptyp seinen räumlichen Schwerpunkt in der Emsaue sowie – wesentlich kleinflächiger – in den Waldbereichen östlich der Mittelradde. Weitere Vorkommen grenzen im Abschnitt zwischen Cloppenburg und Emstek direkt an die vorhandene E 233 an. Dominierende Baumart ist die Erle, in der Krautschicht treten Störungszeiger wie die Brennnessel (Urtica dioica) auf.	(+)	-	-	2
1.19	WP	Sonstiger Pionier- und Sukzessions-wald	Sonstige Pionier- und Sukzessionswälder stellen durch Gehölzanflug entstandene, i. d. R. nicht forstlich genutzte Baumbestände dar. Sie stocken auf zuvor unbewaldeten Standorten und stellen demzufolge ein Zwischenstadium der Wiederbewaldung durch Sukzession dar. Dominierende Baumarten sind leicht anfliegende und keimende Lichtbaumarten wie Birken, Zitterpappeln und Kiefern. Pionier- und Sukzessionswälder sind kleinflächig in allen waldreicheren Abschnitten des Untersuchungsgebiets vorhanden, z. B. im Umfeld der Ems, aber auch im Bereich der Herzlaker Tannen.	-	-	-	3
1.20, 1.21	WX, WZ	Sonstiger Laub-forst, Sonstiger Nadel-forst	Bei diesem Biotoptyp handelt es sich um gepflanzte bzw. durch forstliche Bewirtschaftung bedingte, meist strukturarme Laubholz- oder Mischbestände bzw. Nadelholzbestände, die deutlich von der potenziellen natürlichen Vegetation abweichen. Im Untersuchungsgebiet setzen sich die Anpflanzungen überwiegend aus Eichen und Pappeln zusammen, vereinzelt auch aus Rot-Eichen. Sonstige Laubforste treten hauptsächlich im westlichen Teil des Untersuchungsgebiets bis einschließlich der Herzlaker Tannen auf, wobei der Schwerpunkt der Bestände im Umfeld der Ems liegt. Einzelne Vorkommen befinden sich im Bereich der Burlager Berge, bei Nieholte sowie zwischen Cloppenburg und Emstek. Nadelforste nehmen im Untersuchungsgebiet zwei Drittel aller Waldflächen ein. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Kiefern- und Fichtenforste, stellenweise tritt auch die Lärche auf. Nadelforsten bilden die größten zusammenhängenden Waldflächen des Untersuchungsgebiets, darunter die „Herzlaker Tannen“ und die „Flechumer Tannen“.	(+)	-	-	3-4

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
1.22, 1.23	WJL, WJN	Laubwald-Jungbestand, Nadelwald-Jungbestand	Laubwaldjungbestände grenzen sich aufgrund ihrer Altersstruktur von anderen Waldbiotoptypen ab. Sie erreichen hauptsächlich das Dickungsstadium (Brusthöhendurchmesser bis ca. 7 cm), eine typische Waldkrautschicht ist nicht ausgebildet. Laubwaldjungbestände kommen in allen Abschnitten des Untersuchungsgebiets vor. Die Bestände sind kleinflächig sowohl in die offene Kulturlandschaft als auch ein Waldgebiete eingestreut. Ein Großteil der Flächen grenzt direkt an die bestehende E 233 an. Nadelwaldjungbestände kommen im Untersuchungsgebiet nur in geringer Zahl vor, sind aber über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt.	-	-	-	3
1.24	WR	Waldrand	Waldränder bilden den Übergang zwischen Wald- und Offenlandbiotopen. Sie sind aus tief beasteten Bäumen und/oder Sträuchern aufgebaut und besitzen teilweise einen krautigen Waldsaum, der sich im Untersuchungsgebiet überwiegend aus mesophilen und nitrophilen Arten zusammensetzt. Vorkommen von Waldrandgesellschaften beschränken sich im Untersuchungsgebiet hauptsächlich auf das Umfeld der Sandabgrabung am Dörgener Feld sowie einen ca. 400 m langen Ufergehölzstreifen entlang der Mittelradde.	+	(§ 28a)	-	2-3
Gebüsche und Gehölzbestände							
2.2	BM	Mesophiles Gebüsch	Mesophile Gebüsche sind Strauchbestände auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten, basenreichen Standorten. Im Untersuchungsgebiet stellen Weißdorn und Schlehe die dominierenden Gehölzarten dar. Das Vorkommen im Untersuchungsgebiet beschränkt sich auf das FFH-Gebiet „Ems“ mit Schwerpunkt im NSG „Borkener Paradies“.	+	-	-	3
2.4	BS	Bodensaures Laubgebüsch	Bodensaure Laubgebüsche stocken auf trockenen bis mäßig feuchten, bodensauren Standorten. Im Untersuchungsgebiet gibt es ein Vorkommen dieses Biotoptyps im FFH-Gebiet Ems. Dabei handelt es sich um den Untertyp „Brombeer-Faulbaum-Gebüsch“.	-	-	-	3

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
2.5	BA	Weidengebüsch der Auen und Ufer	Weidengebüsche der Auen und Ufer befinden sich meist nur wenig über dem mittleren Wasserstand und werden regelmäßig überflutet. Dieser Biotoptyp kommt im Untersuchungsgebiet hauptsächlich entlang des Ems-Altarms nördlich des NSGs „Borkener Paradies“ vor. Einzelvorkommen befinden sich nördlich der „Herzlaker Tannen“ an einem verlandenden Stillgewässer sowie im Uferbereich eines nährstoffreichen Kleingewässers bei Nieholte, das nach § 28a NNatG geschützt ist.	-	§ 28a	-	2
2.6	BN	Moor- und Sumpf-gebüsch	Moor- und Sumpfgebüsche setzen sich aus verschiedenen Weidenarten und Gagel zusammen. Sie treten an nassen oder vermoorten Standorten des Binnenlandes auf, oft auch im Verlandungsbereich von Gewässern. Der überwiegende Teil der im Untersuchungsgebiet vorhandenen Vorkommen befinden sich im FFH-Gebiet „Ems“, ein weiterer Bestand grenzt an das als Badesee genutzte Stillgewässer westlich der „Herzlaker Tannen“ an.	+	§ 28a	-	1
2.7	BF	Sonstiges Feucht-gebüsch	Sonstige Feuchtgebüsche werden von Weiden und Faulbaum dominiert, seltener kommt auch Gagel vor. Sie stocken auf feuchten (aber nicht nassen oder sumpfigen) Mineralböden sowie entwässerten Sumpf- und Moorstandorten. Vorkommen im Untersuchungsgebiet befinden sich hauptsächlich entlang der E 233 zwischen Cloppenburg und Emstek. Einzelne Vorkommen sind im gesamten westlichen Teil des Untersuchungsgebiets verstreut.	-	-	-	2
2.8	BR	Ruderalgebüsch/ Sonstiges Gebüsch	Unter diesem Biotoptyp werden Ruderal- und Sukzessionsgebüsche sowie auch angepflanzte Gebüsche mit hohem Anteil standortfremder Gehölze und Gebüsche aus neophytischen Straucharten zusammengefasst. Im Untersuchungsgebiet ist dieser Biotoptyp hauptsächlich im westlichen Teilbereich vorhanden, u. a. entlang der E 233 im Bereich des FFH-Gebiets „Ems“, in der Sandabgrabung am Dörgener Feld, sowie bachbegleitend entlang der Mittelradde.	-	-	-	3

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
2.9	HW	Wallhecke	Wallhecken sind mit Bäumen oder Wällen bepflanzte Wälle, die ursprünglich als Einfriedung dienten. Traditionell werden sie regelmäßig auf den Stock gesetzt oder stark zurückgeschnitten. Wallhecken sind im Untersuchungsgebiet zwischen dem FFH-Gebiet „Ems“ und dem Waldgebiet „Burlager Berge“ vorhanden. Die größte Wallheckendichte liegt nördlich von Haselünne vor.	+	§ 33	-	2
2.10	HF	Feldhecke	Feldhecken – auch in der Ausprägung als Strauch-Baum-Hecke oder Baumhecke – zählen zu den am weitesten im Untersuchungsgebiet verbreitete Biotoptyp der Gebüsche und Gehölzbestände. Die Gehölzreihen begleiten Verkehrswege und Fließgewässer und tragen zur Gliederung von Acker- und Grünlandgebieten bei.	+	-	-	3
2.11	HN	Naturnahes Feld-gehölz	Feldgehölze sind waldähnliche Gehölze geringer Größe (bis 0,5 ha) im Offenland. Naturnahe Feldgehölze setzen sich überwiegend aus standortheimischen Baumarten, z. B. Eichen, zusammen. Naturnahe Feldgehölze sind im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet. Der Schwerpunkt des Vorkommens liegt im FFH-Gebiet „Ems“.	+	-	-	3
2.12	HX	Standortfremdes Feldgehölz	Standortfremde Feldgehölze sind ebenfalls waldähnliche Gehölze geringer Größe (bis 0,5 ha) im Offenland. Es dominieren standortfremde Baumarten wie Hybridpappeln und Fichten. Standortfremde Feldgehölze kommen im gesamten Untersuchungsgebiet vor, treten aber nur in geringer Dichte auf.	(+)	-	-	4
2.13	HB	Einzelbaum/ Baumbestand	Unter diesem Biotoptyp werden einzelne landschaftsprägende, vorwiegende alte Bäume sowie Baumgruppen, Baumreihen, Alleen und locker auf größerer Fläche verteilte Baumbestände zusammengefasst. Sie liegen meist innerhalb von Acker- oder Grünlandgebieten entlang von Straßen und Fließgewässern, bei herausragender Ausprägung auch innerhalb geschlossener Waldgebiete. Einzelbäume und Baumbestände sind mit Ausnahme der geschlossenen Waldbereiche im gesamten Untersuchungsgebiet weit verbreitet.	-	-	-	-
2.15	HO	Obstwiese	Unter dem Biotoptyp Obstwiese werden Obstbaumbestände aus älteren Hochstämmen (Stammhöhe über 160 cm) innerhalb von Grünland, Magerrasen oder deren Brachstadien zusammengefasst. Im Untersuchungsgebiet sind sie nur vereinzelt vorhanden. Oft stehen sie in direktem räumlichem Bezug zu Siedlungsflächen.	+	-	-	2

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
2.16	HP	Sonstiger Gehölz-bestand/ Gehölzpflanzung	Sonstige Gehölzbestände und Gehölzpflanzungen bestehen aus jungen bis mittelalten Bäumen sowie Sträuchern. Im Untersuchungsgebiet verlaufen Bestände dieses Biotoptyps entlang von Verkehrswegen, überwiegend der vorhandenen E 233 selbst.	-	-	-	4
Binnengewässer							
4.4	FB	Naturnaher Bach	Naturnahe Bäche sind durch eine naturnahe Verlaufs- und Querschnittsstruktur geprägt. Sie weisen keine oder nur vereinzelte und kleinräumige anthropogene Beeinträchtigungen auf. Als einziges im Untersuchungsgebiet vorhandenes Vorkommen dieses Biotoptyps wurde der westlich von Meppen fließende Goldbach kartiert, und zwar der nördlich an die E 233 angrenzende Abschnitt.	+	X	-	1
4.5	FX	Ausgebauter Bach	Wie auch die naturnahen Bäche sind ausgebaute Bäche bei mittlerem Wasserstand ca. 5 m breit. Sie weisen jedoch einen mehr oder weniger begradigten Verlauf auf und sind durch eine weitgehend einheitliche Morphologie geprägt. Meist ist auch kein naturnaher Gehölzsaum ausgeprägt. Zu den im Untersuchungsgebiet vorhandenen ausgebauten Bächen zählen das Wesuwer Schloot, der südliche Abschnitt des Goldbachs, die Mittelradde, die Südradde, die Soeste sowie die Emsteker Brake.	-	-	-	4
4.6	FF	Naturnaher Fluss	Zu naturnahen Flüssen zählen Fließgewässer, die bei mittlerem Wasserstand über 5 m breit sind und in ihrem Verlauf als auch in ihrem Querschnitt eine naturnahe Struktur aufweisen. Anthropogene Strukturveränderungen sind nur vereinzelt und kleinräumig ausgeprägt. Zu diesem Biotoptyp zählt im Untersuchungsgebiet ein einzelner Emsabschnitt. Dieser befindet sich unterhalb des Versener Wehres im nördlichen Randbereich des Untersuchungsgebiets.	+	X	3260	1
4.7	FZ	Ausgebauter Fluss	Auch ausgebaute Flüsse weisen eine durchschnittliche Breite von 5 m auf, sind jedoch mehr oder weniger begradigt oder in ihrem Lauf durch Buhnen eingeengt. Die Ufer sind punktuell oder abschnittsweise befestigt. Als ausgebaute Flüsse wurden der Emsabschnitt oberhalb des Versener Wehres sowie die Nordradde kartiert.	-	-	(3260)	2-4

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
4.8	FG	Graben	Gräben sind künstlich angelegte Fließgewässer mit einer Breite von bis zu 5 m und geradlinigem Verlauf. Sie dienen überwiegend zur Entwässerung landwirtschaftlicher Flächen, können aber auch temporär austrocknen. Gräben sind mit Ausnahme der Wälder und der geschlossenen Siedlungen im gesamten Untersuchungsgebiet weit verbreitet.	-	-	-	4
4.9	FK	Kanal	Kanäle sind künstlich angelegte, mehr als 5 m breite Fließgewässer, die zum Schiffverkehr genutzt werden. Im Untersuchungsgebiet ist ein einzelner Kanal vorhanden. Dieser mündet östlich in die alte Ems ein.	-	-	-	4
4.10, 4.11	SO, SE	Naturnahes nährstoffarmes Kleingewässer, Naturnahes nährstoffreiches Kleingewässer	Diese natürlichen oder naturnah entwickelten Binnengewässer weisen eine Größe von bis zu 1 ha auf und sind durch eine naturnahe Struktur sowie eine charakteristisch ausgeprägte Vegetation gekennzeichnet. Nährstoffarme Kleingewässer sind im Untersuchungsgebiet nur vereinzelt vorhanden, u. a. an der Ems sowie bei Herzlake und westlich von Löningen, wo sie nur wenige Meter von der E 233 entfernt sind. Nährstoffreiche Kleingewässer sind im Untersuchungsgebiet wesentlich zahlreicher vertreten. Sie treten gehäuft im Umfeld der Ems sowie an der Mittelradde auf und sind dort z. T. aus Altarmen hervorgegangen. Einzelvorkommen sind ebenfalls über das gesamte Untersuchungsgebiet verstreut.	-	§ 28a	-	1-2
4.12	ST	Tümpel	Im Gegensatz zu den genannten naturnahen Kleingewässern, die permanent Wasser führen, trocknen Tümpel temporär aus bzw. führen nur kurzzeitig Wasser. Das Vorkommen von Tümpeln beschränkt sich im Untersuchungsgebiet auf den westlichen Abschnitt (bis Löningen). Der überwiegende Anteil der Tümpel befindet sich in den Auenbereichen der Ems und der Mittelradde.	-	(§ 28a)	-	3

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
4.14, 4.15	SA, SR	Offene Wasserfläche größerer naturnaher nährstoffarmer Stillgewässer, Offene Wasserfläche größerer naturnaher nährstoffreicher Stillgewässer	Die beiden Biotoptypen sind durch eine weitgehend vegetationsfreie Wasserfläche mit einer Fläche von über 1 ha gekennzeichnet. Zur nährstoffreichen Ausprägung zählen v. a. die Altarme der Ems, während die nährstoffarme Ausprägung von naturnah ausgebildeten Sandabgrabungsgewässern – z. B. an der A 31, nördlich und westlich von Meppen sowie nördlich von Herzlake – dominiert wird.	-	-	(3150)	1
4.16, 4.17	VO, VE	Verlandungsbereich nährstoffarmer Stillgewässer, Verlandungsbereich nährstoffreicher Stillgewässer	Verlandungsbereiche haben sich überwiegend in den Uferbereichen der größeren Stillgewässer vereinzelt aber auch an Kleingewässern entwickelt. Vergleichsweise ausgedehnte Vorkommen befinden sich im Naturschutzgebiet „Lahrer Moor“ sowie am Abgrabungsgewässer nördlich von Herzlake. Verlandungsbereiche an Kleingewässern sind am Goldbach sowie zwischen Borkhorn und Löningen vorhanden.	-	§ 28a	-	1
4.18	SX	Naturfernes Stillgewässer	Bei diesem Biotoptyp handelt es sich um stark durch menschliche Nutzung geprägte Stillgewässer, die keine oder nur wenige naturnahe Strukturen aufweisen. Zu den größeren im Untersuchungsgebiet vorhandenen Flächen dieses Biotoptyps zählen strukturarme Abgrabungsgewässer entlang der E 233. Der überwiegende Anteil entfällt jedoch auf kleine, in die offene Feldflur sowie in Siedlungsbereiche eingestreute Stillgewässer.	-	-	-	4-5
Gehölzfreie Biotope der Sümpfe, Niedermoore							
5.1	NS	Binsen-, Seggen- und Stauden-Sumpf	Unter diesem Biotoptyp werden Klein- und Großseggenriede, Binsenriede und Staudenfluren außerhalb von Gewässern zusammengefasst. Sie stocken auf Niedermoor oder sumpfigen mineralischen Böden des Binnenlandes und werden allenfalls sehr extensiv genutzt. Im Untersuchungsgebiet ist dieser Biotoptyp hauptsächlich im FFH-Gebiet „Ems“ verbreitet. Darüber hinaus gibt es Vorkommen sowie entlang der E 233 nordöstlich von Cloppenburg.	+	§ 28a	(6430)	1

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
5.2	NR	Landröhricht	Landröhrichte sind flächenhafte Dominanzbestände von Röhrichtpflanzen auf feuchten bis nassen, allenfalls vorübergehend überfluteten Standorten außerhalb von Stillgewässern. Landröhrichte treten im Untersuchungsgebiet im westlichen Randbereich des FFH-Gebiets „Ems“, nördlich der „Herzlaker Tannen“ sowie entlang der E 233 nordöstlich von Cloppenburg.	(+)	§ 28a	-	2
5.3	NP	Pioniervegetation (wechsel-) nasser Standorte/ vegetationsarmer Uferbereiche	Diese spärliche bis dichte Pioniervegetation aus Arten der Zwergbinsen- und Zweizahngesellschaften stocken auf feuchten bis nassen, oft zeitweise überfluteten Sand-, Lehm- und Tonböden, oft an den Ufern großer Flüsse. Bestände im Untersuchungsgebiet beschränken sich auf kleinflächige Einzelvorkommen an der Ems sowie am als Badesee genutzten Stillgewässer nördlich von Herzlake.	-	(§ 28a)	-	2
5.4	NU	Uferstaudenflur	Uferstaudenfluren treten häufig in den Ufer- und Auenbereichen von Fließgewässern auf und setzen sich hauptsächlich aus Hochstauden, aber auch aus Röhrichten, Flutrasen, Zweizahn-Gesellschaften sowie Landreitgras- und Queckenfluren zusammen. Im Untersuchungsgebiet treten sie entlang der Ems und ihrer Altarme, an der Mittelradde und der Südradde sowie entlang des Lasterbachs bei Eltern auf.	-	(§ 28a)	(6430)	3
Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotope							
7.7	DO	Sonstiger Offenbodenbereich	Alle im Untersuchungsgebiet vorhandenen Offenbodenbiotope lassen sich dem Biotoptyp „Sonstiger Offenbodenbereich“ zuordnen. Dabei handelt es sich um vegetationslose oder -arme, meist anthropogene Flächen aus überwiegend sandigem Bodenmaterial. Das größte zusammenhängende Vorkommen dieses Biotoptyps befindet sich in der Sandabgrabung im Dörgener Feld. Zahlreiche kleinere, lineare Vorkommen sind unbefestigte Wald- und Feldwege nordöstlich von Haselünne. Im übrigen Untersuchungsgebiet ist der Biotoptyp sehr kleinflächig und verstreut vorhanden.	-	-		
Heiden und Magerrasen							

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
8.1	HC	Sand-/Silikat-Zwergstrauchheide	Zwergstrauchheiden sind meist von Besenheide, teilweise auch anderen Zwergsträuchern geprägte Heiden und sind gehölzfrei oder mit lockerem Strauch- oder Baumbestand durchsetzt. Sie stocken auf trockenen bis mäßig feuchten, sandigen Böden und basenarmen Silikatgesteinen. Vorkommen dieses Biotoptyps beschränken sich auf den westlichen Abschnitt des Untersuchungsgebiets. Ein Bestand, der Aspekte des Biotoptyps „Moorheide“ aufweist, befindet sich im NSG „Versener Heidesee“, das sich weit über die Untersuchungsgebietsgrenze hinaus nach Norden fortsetzt. Ein weiterer, vereinzelter Bestand tritt im NSG „Borkener Paradies“ im Komplex mit Sandmagerrasen und eingestreuten Feldgehölzen auf. Ein weiteres, isoliertes Vorkommen ist in einen Nadelforst nördlich der E 233 im Bereich der Schleper Kurve eingestreut.	+	§ 28a	(2310)	1
8.3, 8.7, 8.8	RS, RZ, RA	Sand-Magerrasen Sonstiger Magerrasen Artenarmes Heide- oder Magerrasen-Stadium	Magerrasen sind niedrig wüchsige, oft lückige Gras- und Krautfluren auf mageren trockenen bis mäßig feuchten Standorten. Im Untersuchungsgebiet dominieren Sandmagerrasen. Fast der gesamte Magerrasenbestand befindet sich im FFH-Gebiet „Ems“, wo er z. T. mit Sukzessionsgebüschen durchsetzt ist, kleinflächig auch extensiv als Grünland genutzt wird.	(+)	§ 28a	(2330)	1
Grünland							
9.1, 9.3, 9.4	GM, GN GF	Mesophiles Grünland, Seggen-, binsen- oder hochstaudenreiche Nasswiese Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	Als mesophiles Grünland werden mehr oder weniger artenreiche, vergleichsweise extensiv genutzte Wiesen und Weiden sowie noch grünlandartige Brachestadien auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten, mäßig bis gut nährstoffversorgten Standorten zusammengefasst. Nasswiesen und Feuchtgrünland treten auf Standorten mit hoch anstehendem Grundwasser, Stau- oder Quellwasser auf und sind z. T. auch durch zeitweilige Überflutung geprägt. Im Untersuchungsgebiet konzentrieren sich die Vorkommen v. a. um Schleper und nördlich von Haselünne und im FFH-Gebiet „Ems“.	+	§ 28a	-	1-3

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
9.5, 9.6	GI, GA	Artenarmes Grün-land, Grünland-Einsaat	Artenarmes Grünland unterliegt meist einer intensiven Nutzung und Düngung. Es wird von Süßgräsern dominiert und weist eine geringe Artenvielfalt auf. Grünland-Einsaaten sind durch häufigen Umbruch und Neueinsaat hochproduktiver Grassorten gekennzeichnet und sehr artenarm ausgeprägt. Artenarmes Grünland ist der am weitesten im Untersuchungsgebiet verbreitete Grünlandbiotoptyp. Dieser Biotoptyp nimmt 80 % der gesamten Grünlandfläche des Untersuchungsgebiets ein. Grünland-Einsaaten beschränken sich auf Bereiche des FFH-Gebiets „Ems“ sowie einen größeren, zusammenhängenden Bestand südwestlich von Schleper.	-	-	-	3-5
9.7	GW	Sonstige Weidefläche	Sonstige Weideflächen sind durch einen starken Viehbesatz geprägt und dementsprechend nur spärlich bewachsen. Stellenweise ist die Grasnarbe beschädigt oder zerwühlt. Dieser Biotoptyp tritt im Untersuchungsgebiet vereinzelt zwischen Schleper und Haselünne auf.	-	-	-	5
Acker- und Gartenbaubiotope							
10.1, 10.2, 10.5	A, EG, EL	Acker, Gartenbaufläche, Landwirtschaftliche Lagerfläche	Ackerflächen sind der am weitesten im Untersuchungsgebiet verbreitete Biotoptyp. Sie nehmen 45 % des Untersuchungsgebiets ein. Gartenbauflächen sind häufig intensiv genutzte und häufig umgebrochene Anbauflächen von Gemüse und Kräutern. Im Kartierzeitraum 2008 wurde eine einzelne Fläche westlich von Schleper als Gartenbaufläche genutzt. Als landwirtschaftliche Lagerflächen werden außerhalb von Ortschaften und Gehöften liegende Feldmieten, Ablagerungen von Stroh und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zusammengefasst. Sie treten sehr kleinflächig und im gesamten Untersuchungsgebiet verstreut auf.	-	-	-	4-5
Ruderalfluren							
11.1	UR	Ruderalflur	Ruderalfluren sind spontan entstandene, nicht landwirtschaftlich genutzte Vegetationsbestände aus Stauden, Gräsern und ein- und zweijährigen Kräutern. Sie stocken auf anthropogen stark veränderten, nährstoffreichen Standorten. Im Untersuchungsgebiet verlaufen sie vorrangig entlang von Gewässern und Verkehrswegen, aber auch im Saumbereich von Gehölzbeständen.	-	-	-	3

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
11.2	UH	Halbruderale Gras- und Staudenflur	Auch halb ruderale Gras- und Staudenfluren treten als landwirtschaftlich ungenutzte Sukzessionsflächen entlang von Verkehrswegen auf. Einzelne flächenhaft ausgeprägte Vorkommen (z. B. im Umfeld der Herzlaker Tannen) sind als ältere Brachestadien aus Acker- oder Grünlandflächen entstanden und weisen neben Ruderalarten bzw. Stickstoff- und Störungszeigern auch beigemischte Kulturpflanzen auf.	-	(§ 28a)	-	3
Grünanlage der Siedlungsbereiche							
12.1	GR	Scher- und Trittrasen	Bei diesem Biotoptyp handelt es sich um überwiegend aus Gräsern bestehende Vegetationsbestände in Grünanlagen, Gärten und an Verkehrsflächen, die einer regelmäßigen Mahd unterliegen. Im Gegensatz zu Grünland findet keine landwirtschaftliche Nutzung statt. Scher- und Trittrasen kommen im Untersuchungsgebiet in den Siedlungsbereichen, in Uferbereichen von Stillgewässern sowie entlang von Verkehrswegen vor.	-	-	-	5
12.2, 12.3, 12.4	BZ, HS, HE	Ziergebüsch/-hecke Gehölz des Siedlungsbereichs Einzelbaum/Baumbestand des Siedlungsbereichs	Als Gehölze des Siedlungsbereichs werden Baum- und Gehölzbestände angesprochen, die sich innerhalb von Siedlungsbereichen befinden. Ziergehölze sind gezielt aus gestalterischen Gründen, aber auch als Sicht- und Lärmschutz angepflanzt und bestehen oft aus nicht gebietsheimischen Arten bzw. Zierformen. Zu Gehölzen des Siedlungsbereichs zählen kleinere waldähnliche Gehölzbestände, wenn sie starke anthropogene Überprägung und/oder Störungen aufweisen. Einzelbäume und Baumbestände hingegen setzen sich überwiegend aus alten Bäumen zusammen, die locker in die Siedlungsfläche eingestreut sind. Im Untersuchungsgebiet treten diese Biotope hauptsächlich in oder an Siedlungsflächen auf, einzelne Bestände befinden sich im Umfeld des zu Erholungszecken genutzten Stillgewässers westlich von Haselünne.	-	-	-	3-5
12.5, 12.6, 12.7	ER, PH, PK	Beet/Rabatte Hausgarten Kleingartenanlage	Beete, Gärten und Gartenanlagen – sofern sie aufgrund ihrer Größe und ihrer Lage als eigenständiger Biotoptyp erfasst wurden – sind im Untersuchungsgebiet nur vereinzelt und verstreut vorhanden. Sie grenzen überwiegend an Siedlungsbiotope an, einzelne Gartenflächen liegen auch isoliert in der Offenlandschaft. Hinsichtlich der Nutzungsart und -intensität sind die einzelnen Gärten sehr heterogen ausgeprägt. Neben intensiv gepflegten neuzeitlichen Ziergärten gibt es auch traditionelle Bauerngärten und Hausgärten mit Großbäumen.	-	-	-	4-5

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
12.9	PF	Friedhof	Der einzige im Untersuchungsgebiet vorhandene Friedhof ist ein kleinflächiger Soldatenfriedhof nördlich von Helmighausen (Stadt Löningen).	-	-	-	3
12.10, 12.11, 12.12	PT, PS, PZ	Zoo/Tierpark/Tiergehege Sport-/Spiel-/Erholungsanlage Sonstige Grünanlage	Im Bereich Haselünne befinden sich kleinere, private Tiergehege. Tierparks oder Zoos sind im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden. Zu Sport-, Spiel- und Erholungsanlagen zählen im Untersuchungsgebiet v. a. Sportplätze für Ballsportarten. Sonstige Grünanlagen sind kleinere, siedlungsnahe Grünflächen, z. T. mit Teichen.	-	-	-	4-5
Gebäude-, Verkehrs- und Industrieflächen							
13.07, 13.09, 13.10	OZ, OE, OD	Zeilenbebauung, Einzel- und Reihenhausbebauung, Dorfgebiet/landwirtschaftliches Gebäude	Unter diesen Biotoptypen werden Biotopkomplexe des besiedelten Bereiches zusammengefasst, die einen hohen Anteil bebauter Flächen aufweisen und vorrangig dem Wohnen dienen. Zeilenbebauung nimmt den geringsten Anteil der im Untersuchungsgebiet vorhandenen Wohnsiedlungen ein. Die Flächen beschränken sich auf ein Wohngebiet nördlich von Meppen. Einzel- und Reihenhausbebauung sowie landwirtschaftliche Gebäude sind dagegen im fast gesamten Untersuchungsgebiet eingestreut. Ausnahmen stellen das FFH-Gebiet „Ems“ sowie die Waldgebiet bei Haselünne und Herzlake dar.	-	-	-	5
13.12	OV	Verkehrsfläche	Zu dieser Haupteinheit zählen Anlage und Flächen des Straßen-, Schienen- und Schiffverkehrs. Der überwiegende Anteil entfällt auf die vorhandene Trasse der E 233 sowie auf das untergeordnete Straßennetz. Schienenwege verlaufen zwischen Haselünne und Löningen überwiegend entlang der E 233.	-	-	-	5

Nr.	Code	Biotoptyp (Haupt-einheit)	Beschreibung/Ausprägung im Untersuchungsgebiet	Reg.-fähig-keit	gesetzl. Schutz	FFH-LRT	Wert-stufe
13.11, 13.13, 13.14	ON, OG, OS	Sonstiger Gebäu-dekomplex, Industrie- und Ge-werbeflächen, Ver- und Entsor-gungsanlagen	Sonstige Gebäudekomplexe übernehmen besondere Funktionen (meist öffentliche oder halb öffentliche Nutzung) und lassen sich keinem anderen Bebauungstyp zuord-nen. Im Untersuchungsgebiet befinden sich vier vereinzelte Flächen dieses Biotop-typs. Industrie- und Gewerbegebiete sind wesentlich zahlreicher im Untersuchungsgebiet vertreten. Ausgedehnte Gewerbeflächen konzentrieren sich in den Siedlungsrandbe-reichen von Löningen und Cloppenburg, sowie entlang der E 233 östlich der AS Meppen, nördlich von Bokeloh sowie südlich von Emstek. Ver- und Entsorgungsanlagen verteilen sich im Untersuchungsgebiet auf den Ab-schnitt zwischen Haselünne und Herzlake, wo sich ein Wasserwerk, eine Mülldeponie und eine Kläranlage befinden. Nördlich von Cloppenburg befindet sich ein Umspann-werk.	-	-	-	5
13.15	OX	Baustelle	Im Kartierzeitraum 2009, befanden sich im Untersuchungsgebiet mehrere Baustellen, die keinem Bebauungstyp zugeordnet werden konnten.	-	-	-	5